

unter
Kano
wenn die
er Welt
né
Rogello
Rivals
Eidos
ur Alle'
treiben!

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich postalischer Zustellung
für drei Monate 2.50, sechs Monate 4.50,
ein Jahr 8.00. Einzelhefte 10 Pf. (Inland)
Postzusendung (Ausland) bei Jahresbestellern
12.00. Ausland (Post- und Fernsch.) 15.00. Ausland
Zahlungsbilanz mit dem Ausland

Druck u. Verlag: Leipzig & Krefeld, Dresden-K. J. Marien-
straße 38/42, Fernruf 23261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Scheibsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Anzeigenpreis: Die Zeile 120, die halbe Zeile 60, die
ganze Seite 1.200. Bei langfristigen Aufträgen
Sondervereinbarung. Adressänderung 50 Pf. — Rücksendung
von nicht angenommenen Anzeigen kostenfrei. In
Erscheinung des Blattes werden nicht angenommen

Der Führer in der befreiten Zone II

Jubel in Böhmen und an der ehemaligen Grenze

Drahtbericht unseres ins befreite Sudetenland entsandten H.L.-Schriftleitungsmitglieds

Böhmen, 6. Oktober.

Am Donnerstagsvormittag trat der Führer von Böhmen in Sachsen aus die Fahrt in die II. Zone des Sudetenlandes an, die bereits am 2. und 3. Oktober von den Truppen besetzt worden ist. Auf dem Bahnhof Böhmen meldete sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, Generaloberst v. Bock, dem Befehlshaber der Luftwaffengruppe 1, General der Flieger Kesslering, der Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 3, General Felbert, und der Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps, Generalmajor Döhring, außerdem Generalleutnant Nuschmann, St-Obergruppenführer Scheppmann mit einigen führenden Persönlichkeiten der Gliederungen des Gaues Sachsen beim Führer.

Nach einer kurzen Besprechung im Befehlswagen des Führerleitwagens begann der Führer wenige Minuten nach 9.30 Uhr die Fahrt. Die Bevölkerung des tschechischen Grenzgebietes Böhmen erwartete Adolf Hitler bei seiner Durchfahrt einen begeisterten Empfang. Schon nach kurzer Zeit war zwischen Oppach und Puga gegen 10 Uhr die ehemalige Reichsgrenze erreicht. Hier begann aus neuer ein unbegreifliches Fest durch das befreite Böhmen, in dem schon seit drei Tagen deutsche Truppen weilten, und das nun dem Führer als seinen Reiter und Befreier mit heiliger Begeisterung begrüßt. Die Fahrt ging weiter in Richtung auf Schludenz, Rumburg, Ebnethal. An Stelle des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 4, General der Kavallerie v. Reichenau, nahm jetzt der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, Generaloberst v. Bock, dessen Befehl die Truppen der II. Zone unterliegen, an der Fahrt im Wagen des Führers teil.

Außerdem nahmen im Wagen des Führers Platz die militärischen Adjutanten, Oberstleutnant Schmundt und Hauptmann Engel, sowie H-Gruppenführer Schaub. In dem weiteren Wagen der Kolonne der drei abgehenden Gruppen der Böhmen folgten die weiteren Persönlichkeiten, die seit Montag an dieser denkwürdigen Fahrt des Führers teilgenommen: Reichskommissar Konrad Henlein, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Kavallerie Keitel, Reichsleiter H. Dietrich, Reichsminister Dr. Baumbach, Reichsleiter v. Hagen, Reichsminister Dr. Dietrich, Generalmajor v. Bodenhausen, Reichsministerialdirektor Professor Heinrich Hoffmann sowie die persönlichen Adjutanten des Führers.

Böhmen im Festhimmel

Die Tage der tschechischen Besetzung des Sudetenlandes ellen von einem solchen Festhimmel aus ändern. Die Wollen der Böhmen und des Jubels schienen immer weitere Kreise. Das sah man in Böhmen, als die Kunde in die alle, schöne Oberlausitzer Stadt hrana. Adolf Hitler werde seine Fahrt in das befreite Sudetenland am Donnerstag von hier aus antreten. Sofort begann sich Böhmen festlich zu schmücken, und trat das mit einer herzergreifenden Liebe und, man möchte fast sagen, mit einer schönen Hülft. Keine prunkenden Fahnen, aber Kränze und Bänder bis an den Dächern hinauf, und allenthalben Bilder des Führers und Sprechbänder.

Von weitem kamen viele Tausende Menschen an Fuß, zu Hund und zu Wagen. Als der Führer langsam durch die Straßen Böhmen fuhr, in denen die Menschenmassen am liebsten die anstehenden Säulenhallen besprangen hätten, erschallte ein Jubel ohne Ende dem Befreier des Sudetenlandes und dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches entgegen.

Überquerung der ehemaligen Grenze bei Oppach

Man ist schnell über das stille, laubere Reuenerdort hinüber nach Oppach gefahren. Erst blieb es, der Führer wurde im Reuenerdort die alle Reichsarmee überfahren. Die Wachen der Reichswehr trafen ihn aus durch Reuenerdort und dann in das Sudetenland hinein. Dann war es wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund, dass es das als ein Lauffeuer von Mund zu Mund geist, dass Oppach der Grenzort sein werde. Wie der Wind atme fort, und bald sah man: das war nicht stimmen. Menschenmassen, Radfahrerkolonnen, Formationen, Fahrzeuge fanden sich in jedem Winkel. In Oppach waren ein halbes Dutzend stehende Vorkämpfer entstanden, die sich im St. mit Kraftwagen füllten. Auch hier standen die Menschen in diesen Märgen an der Straße. Schmilke Radermeister hatten ihre Leitern angeschlossen. Die Räume hatten voll Menschen. Hühner und Feldhühner hatte man aufgetrieben. Und jetzt brach aus verdampften Wolken fröhlich die Sonne hervor, als der Augenblick immer näher kam, dem Tausende seit vielen Stunden entgegenbelebten. Endlich: Auf: "Hören!" und ein Ausbrachen aller Stimmen: "Adolf Hitler!"

Die Freude auf seine Sudetenland, das unbeschreibliche Erleben dieser Tage, die in kein unerwarteter Werk sind, spiegelt sich im Gesicht des Führers deutlich wider. Doch viel zu schnell waren die wenigen Sekunden verfliegen, in denen man ihm ein Bild zurufen durfte und ihn sehen konnte. Wieder kommen Wachen. In einem erkannte man auch unsern Generalleutnant Reichsministerialdirektor Martin Nuschmann, und dann erblin die ganze Kolonne der Grenzzone, die die starke Kraft der sudetendeutschen Deutschen für ewig befreit hat.

Nordböhmern in Erwartung des Führers

DNB Rumburg, 6. Oktober.

Um Rumburg, Schludenz, Rumburg, Rumburg, Rumburg, Böhmen — in ganz Nordböhmern, soweit die Zone II reicht,

steht alles dem Besuch des allerersten Führers entgegen. Die Arbeit ruht, es ist heute Nordböhmern großer Feiertag.

War schon nach dem Einzug der Truppen jedes Dorfchen, jedes Städtchen zu einem Schmuckfest geworden, heute, am 6. Oktober 1938, dem historischen Tage der Befreiung aus der Besetzung und Not, haben sie sich selbst überboten. Von den Straßen der Dörfer ist oft kaum etwas zu sehen vor Fahnen, Grün und Blumen. Die Menschen tragen ihren besten Rock, tragen Havel über die Landstraßen, über die Weiden,

Sirovy betont die Notwendigkeit des Staatsumbaus

Freundschaft mit den Nachbarstaaten angestrebt - Erster Ministerrat der neuen Tschechoslowakei

Prag, 6. Oktober.

Der Vorsitzende der neuen tschechoslowakischen Regierung, General Sirovy, trat am Mittwochsabend im Rundfunk eine Rede an die Nation vor, in der vor allem die Notwendigkeit eines völligen Umbaus des Staates betont wurde. In außenpolitischer Hinsicht wurde der neue Staat danach streben, ein freundschaftliches Verhältnis zu allen, besonders zu den Nachbarstaaten herzustellen. Im Inneren werde die Regierung für eine neue zweckmäßige Organisation der öffentlichen Verwaltung Sorge tragen, die sich auf alle schaffenden Kräfte des Landes stützen könne. Diese Organisation werde im Wesentlichen die Dezentralisation verstärken werden, die auf der Zusammenarbeit der zentralen Selbstverwaltung mit den autonomen Landesorganen beruhen werde.

Die am Dienstag ernannte neue Provisorische Regierung bleibe am Mittwoch ihren ersten Ministerrat ab. Der Ministerpräsident wählte Außenminister Cerna zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Regierung und genehmigte die Regierungserklärung über das neue Programm der Regierung.

Eine Abschiedsrede Benesch's

Prag, 6. Oktober.

Der zurücktretende tschechoslowakische Staatspräsident Eduard Benesch hielt am Mittwochsabend über die tschechi-

schischen Rundfunkender eine Abschiedsrede an die Bevölkerung.

Er erklärte einmündig, das er die Absicht gehabt habe, sofort nach der tschechoslowakischen Entscheidung zurückzutreten. Er habe diesen Entschluss jedoch etwas hinausgeschoben, um vorher eine festere Regierung sicherzustellen. Benesch betonte dann, das das ganze europäische Gleichgewicht ruhe auf dem tschechoslowakischen Fundament, das seit dem Beginn des Krieges immer schwächer geworden sei und sich in den letzten drei Jahren grundlegend geändert habe. Die Kräfte, die gegen diesen Zustand der Dinge waren, seien härter geworden. Benesch erklärte, er glaube, das es unter diesen Umständen sei, das die Entwicklung zu einer neuen europäischen Zusammenarbeit nicht durch seine Person behindert würde. Die Tschechoslowakei müsse in der Lage sein, sich ruhig und unerschrocken den neuen Verhältnissen anzupassen. Dies bedeute, der alten Freundschaft nicht zu entsagen, und um sich herum neue Freunde zu gewinnen. Die gefährlichen Streitigkeiten zwischen den Nationen würden verschwinden, und der neue tschechoslowakische Nationalstaat werde seine nationale Kultur vertiefen und stärken können.

Rum Schluss forderte Benesch die tschechoslowakische Bevölkerung zur Ruhe und Einigkeit auf, und dankte der Armee für ihren Einsatz. Am tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, General Sirovy, richtete Benesch ein Schreiben ähnlichen Inhalts.

Vor Entscheidungen des tschechoslowakischen Großrates

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Oktober.

In Rom tritt heute abend um 10 Uhr der tschechoslowakische Großrat zusammen, das höchste Organ des Regimes. Die Sitzung war ursprünglich auf den 1. Oktober anberaumt, wurde dann aber in den kritischen Tagen auf heute verschoben. In dieser Sitzung, in der der Duce den Vorsitz führt, sollen die Fragen, die politische Lage und als dritter Punkt die Kammer der Räte und Korporationen behandelt werden. In der Kammerfrage erwartet man eine Gesamtregelung. Vor allem werden die Maßnahmen in der Kammerfrage an einem umfassenden Referendum zusammengefasst und erweitert werden. Bei der Aussprache über die politische Lage ist anzunehmen, das die neuen Bemühungen um die Inkraftsetzung des italienisch-englischen Abkommens eine Rolle spielen werden, zumal gestern eine erneute Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen Botschafter stattgefunden hat, bei dem der Botschafter angeblich auch einen neuen Plan Chamberlains für die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien unterbreitet haben soll. Inwieweit auch die französischen Bemühungen, bessere Beziehungen mit Rom herzustellen, zur Sprache kommen werden, bleibt abzuwarten. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ein Artikel des „Temps“, in dem mit schonungsloser Offenheit festgestellt wird, das die bisherigen Hauptstützen der französischen Diplomatie, nämlich die Genfer Liga und das Vatikandum, zusammengebrochen sind, und der erkennen lässt, das man in Frankreich möglichst bald die spanische Frage regeln und mit Italien in ein besseres Verhältnis kommen möchte.

Französische Kammer bis November verlässt

Paris, 6. Oktober.

Die französische Kammer ist am Mittwoch abend um 21 Uhr zusammengetreten, um die Mitteilung von dem

Schluss der außerordentlichen Parlamentsabstimmung aus dem Munde des Kammerpräsidenten Derrioi entgegenzunehmen. Einige Minuten darauf hat sich die Kammer bis zur nächsten Sitzung im November verlagert.

Reichswirtschaftsminister Funk in Ankara

Ankara, 6. Oktober.

Reichswirtschaftsminister Funk traf heute morgen in der türkischen Hauptstadt Ankara ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem türkischen Wirtschaftsminister Kocibir und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

Die Pariser bringen ihre Gasmasken aufs Reichhaus

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Oktober.

Ein holländisches Blatt erzählt in sehr ausführlicher Form, das ein Teil der Pariser, die sich in den kritischen Tagen dementsprechend mit Gasmasken versehen, jetzt versucht, diese Gasmasken aufs Reichhaus zu bringen. So schön aber auch dieser Plan manchen Pariser erscheinen mag, die auf diese Weise nicht nur Geld zu erlangen hoffen, sondern auch einen sicheren Rückhalt für ihre Gasmasken gefunden zu haben glauben, so haben sich diese Berechnungen doch als falsch erwiesen. Die Reichsbürokratie lehnt nämlich die Vereitelung von Gasmasken ab, da sie offenbar volles Vertrauen zu der Entwicklung haben, die sich in München anbahnt und der Meinung sind, das die Gasmasken wohl so bald nicht wieder von ihren Besitzern eingelöst werden würden.

des Volkes
des Theater
Rings
ganzes Jahr
die v. F. Buch
Alfred
v. Hand
Süderlich
Wie
Jähig
Bert
Wili
Mar
Nica
e 11 Uhr
1938-1939
in Schloß
dienhaus
Agnes Straub
Gesellschaft
hauptleiter
v. R. Schacht
Aller
Arnold
Liedtke
Straba, a. O.
Bibi
Coffre
Sino
haky
Schottermann
Lambert
Sigm
egen 11 Uhr
arten 2-3 in der
schönste
-ausweise habe
Mittigkeit
champsieten
ow-Revier
menschen
für alle
Victor Corallius
Siegfried Scholz
Heller, Fob u. Rog
Lithy, Loid
er, Hans Nowak
-Oirs, das Ma
li, die Humorsk
dos u. v. a.
sprecheln für alle
U (Donau-
Eschingen)
hausstraße 18
pielbühnern
als „Der Tag nach
Malle Ulrich, Hans
Wagner, Hermann
Peters, August
Liedtke, Ulrich
„Walden, Jolien“
Wittlich, George, Post
2, 4, 15, 20, 25, 30, 35
B. 17, mit Wils
„m. Dots Treder,
Wittlich, George,
B. 17, mit Wils
Kreuzerlonie,
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils
Liedtke, Ulrich,
B. 17, mit Wils

SLUB
Wir führen Wissen.